Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: Silberne Medaille o Schweizer. Landesausstellung Genf 1896: Silberne Medaille

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Seidenstoffe u. Bänder, Wirkerei, Stickerei, Baumwolle, Wolle, Leinen, Vorbereitungs- u. Hülfsindustrien

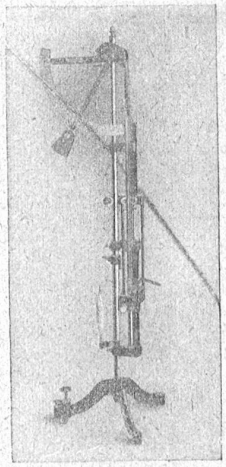
Export - Import - Handel - Industrie - Technik - Mode - Sozialpolitik

Offizielles Organ des Verbandes der Angestellten der Schweiz. Seidenindustrie, der Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil, des Schweizerischen Wirkereivereins und des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Die „Mitteilungen über Textilindustrie" erscheinen in der Regel am 10. u. 25. jeden Monats. Probe-Abonnements können jederzeit beginnen.

Inserate Grundschrift Nonpareile. Zeilenpreis 30 Cts. Wiederholungen und Stellengesuche Rabatt. | Abonnementspreis Für die Schweiz: vierteljährlich Fr. 3.— „ „ „ halbjährlich Fr. 6.—

No. 15. XXVII. Jahrgang. | Chefredaktion: FRITZ KAESER, Metropol, Zürich. | 10. August 1920.



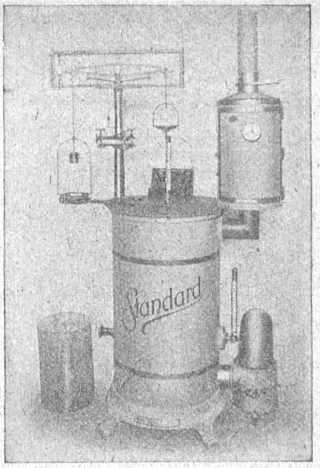
Henry Baer & Co., Zürich

Elisabethenstrasse 12

Wir bauen als Spezialität:

Sämtliche Sortier-, Titrier- und Messinstrumente

für die Textil-Industrie



Stärke- und Dehnungsmesser

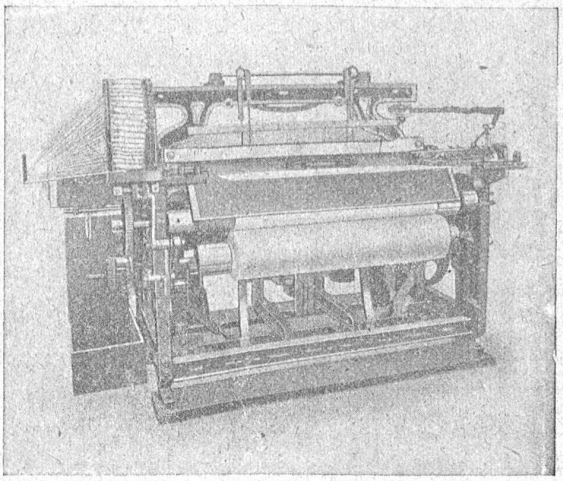
für einfache Garne und Zwirne.

Schußzähler

Bewährte, mechanische

Kettenfadenwächter

für offene Aufsteck- od. geschlossene Lamellen.



Konditionier-Apparat

zur Bestimmung der in Rohmaterial oder Garnen, Seide, Baumwolle, Wolle etc. enthaltenen Feuchtigkeit.

Haspel, Bogenwage
Fachkontrollapparate
Zwirnzähler

Blatteinzieh-Maschinen
Kettbaumbremsen etc. etc.

Automatische **Schusswechsel-Apparate**

zum Anbau auch an ältere Unter- u. Oberschlagstühle

Sämtliche Apparate können in unserem Probesaal stets im Betrieb besichtigt werden.

Jacquardmaschinen „Verdol"

Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier

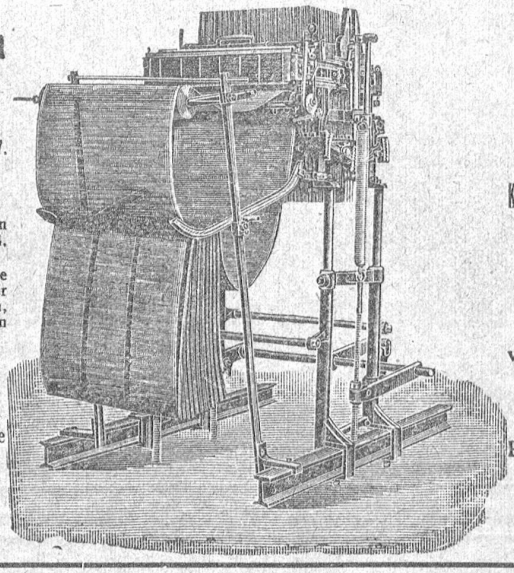
Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lyon
Capital social: 1,080,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.

Gold. Medaille: Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.
Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906

Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl. Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.

Automatische Verdol Kartenschlag- und Kopiermaschinen,
bei letztern neuestes System, ohne Schnüre und Gewichte

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten
System: **Vincenzi, Jacquard** und **Verdol**

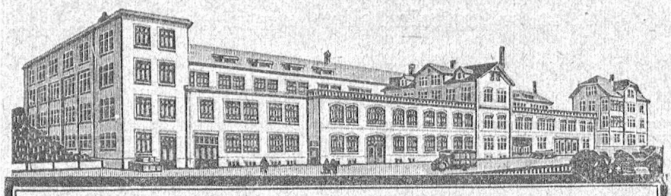


Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tiefach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet

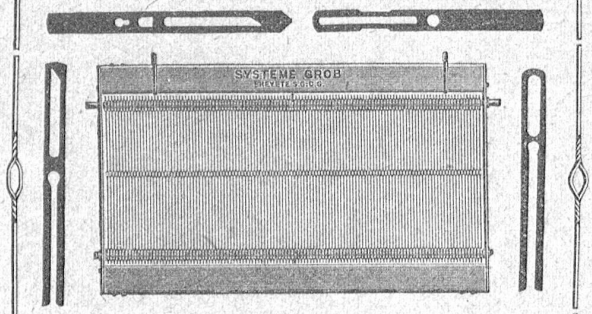
Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:
Fritz Kaeser, Zürich
TELEPHON 6397

Lieferung von Entwürfen und Patronen für alle Gewebeartikel.

Patronieranstalt u. Kartenschlägerei für alle Stichteilungen.
Verkauf von Original-Verdolpapier.
Prompter Versand nach auswärts.



Grob & Co
Horgen (Schweiz)
Telegramme: Grobco • Code A. B. C. 5th Ed.
Gegründet 1890



Grob'sche Original Flachstahllitzen
Patente im In- und Auslande
Gelötete Stahldrahtlitzen jeder Art
Geschirr-Rahmen und Zubehör
Lamellen für Kettfadenwächter m. Spezial-Politur

F. Lier-Höhn, Horgen
liefert in bekannten, besten Qualität. u. sorgfältigster Ausführung:
Alle **Bedarfsartikel** für die gesamte **Textilindustrie**
An- u. Verkauf neuer sowie guterhaltener, gebrauchter **Maschinen** jeder Art.
+++++++
Alleinvertretung für
Zettel- u. Jacquardcarton der bestbekannten Fabriken der Herren
Gebr. Tschudi in Luchsingen u. Glarus.
+++++++
Import • Aeltestes Geschäft dieser Branche • Export

Internationale Transporte
L. Noerpel-Roessler
Friedrichshafen a/B.
Telephon Nr. 11

St. Gallen — Telephon 32.27
Romanshorn — Telephon 215
Rorschach — Telephon 104
Konstanz — Telephon 154

Telegrammadresse: Noerpelroessler

Export- und Import-Verkehre nach allen Ländern

Webeblattzähne
1

in jeder Nummer und Breite für alle **Bedürfnisse** der **Textil-Industrie.**

Best eingerichtete u. leistungsfähigste Spezialfabrik der Branche.

Gegründet 1880 **Sam. Vollenweider, Horgen** Gegründet 1880

Vertretungen in: Elberfeld, Wien, Lyon, Como, Moskau, Manchester, New-York, Barcelona, Rio de Janeiro und Tokio.

Fadenleiter - Emaillierte

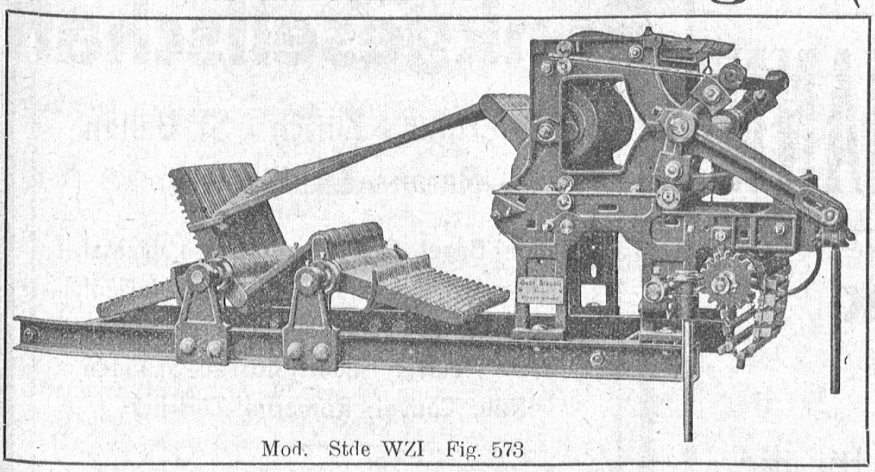
in jeder Ausführung 1815
übernimmt und fabriziert z. Emaillieren

Lohn-Emaillierung Heuried, Zürich 3.

Gebr. Stäubli, Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau, Horgen-Zürich

Lizenznehmer für Oesterreich-Ungarn: **Eisenwerke Sandau G. m. b. H.** (vorm. Gebr. Stäubli) in Sandau b. Böhm. Leipa

Filiale in Faverges (Hte. Savoie)



Mod. Stde WZI Fig. 573

Neuheit!

Schaftmaschine

(patentiert)

mit drehbaren Messern und zwangsläufigem

mit der Antriebkurbel gekuppeltem Zylinderantrieb

Anordnung des Schwingenzuges je nach Stuhlbreite

Wir bauen Schaftmaschinen für jede Art Gewebe und für alle Stuhlsysteme passend.

BRÜGGER & CO.

VORM. EGLI & BRÜGGER

Webschützen

aus Buchs u. Persimon

An- u. Verkauf

von Occasions-Webstühlen und Weberei-Maschinen

Verbreitern von Webstühlen

Webgeschirre aus Faden u. Runddrahtlitzen

WEBUTENSILIENFABRIK HORGEN

GRÖSSTE WEBSCHÜTZEN FABRIK d. SCHWEIZ

Offene Stelle

für tüchtigen

Zettel-aufleger

und

Hilfsweber Meister

in eine **B'wollfeinweberei** v. 160 Stühlen (glatt), mit 1 Stuhlmeister. Antritt sofort. Strebsamer Mann hätte Gelegenheit sich zum Meister praktisch auszubilden. Bewerber wollen sich gefl. melden unter Nennung von Gehaltsansprüchen und Beilage von Zeugnis-Kopien unter Chiffre **X Y 1822** an die Expedition.

L. Borgognon, Basel

Fournituren für Weberei

Glasbläserei für technische Artikel

Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.

Zu günstigen Bedingungen werden abgegeben:

2 Stück gut gebaute 4-räder, 5 T. 1812

Automobil-Anhängerwagen

gut gefedert, mit wenig gebrauchten Vollgummireifen. Anfragen unter Chiffre O F 9269 R an **Orell Füßli-Annoncen, Aarau.**

Inserate haben in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" größten Erfolg!

KABEL-ADRESSE: MANNAWBUHL NEW-YORK

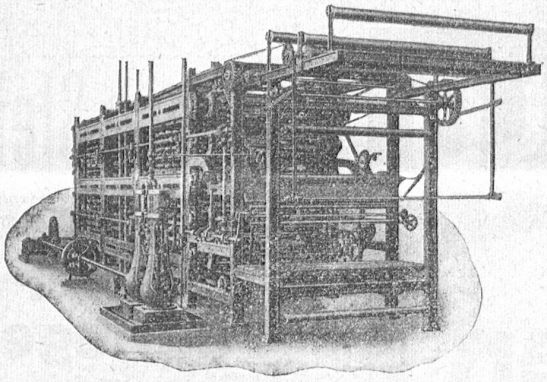
A. W. BÜHLMANN

200 FIFTH AVENUE

NEW YORK

Sämtliche Maschinen für die

Herstellung von Filzen



Etagen-Spann- und Trocken-Maschine

Spezial-Filz-Walk-Maschine

Filz-Hammer-Maschine

Filz-Härte-Maschine
mit doppelt rotierenden Platten

Amerikanische Textilmaschinen

Schweizerische Bankgesellschaft

Winterthur • Zürich • St. Gallen
Aarau • Lichtensteig

Baden, Basel, Flawil, Laufenburg, Liestal, Rapperswil, Rorschach, Wil, Wohlen, Genf, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, Montreux, Vevey, Fleurier, Aadorf, Gossau, St. Fiden, Rüti, Couvet, Römerhof-Zürich 7

Aktienkapital u. Reserven Fr. 85 000,000.–

Besorgung aller couranter Bankgeschäfte

Nos blocs de caisse

„DITTO"

sont à recommander à toute maison de détail de n'importe quelle branche, pour le contrôle exact des ventes et des envois à choix.

Une combinaison variée de numérotation vous donne la certitude qu'aucune transaction n'est oubliée.

Demendez-nous offre

GOETSCHEL & Co, Chaux-de-Fonds.

Elektr. Senganlagen

für Textilfäden jeder Art

Unerreicht an Güte u. Strom-Ersparnis.
Geeignet f. alle Spulmaschinensysteme.
Neuanlagen oder Umänderungen

Gesellschaft für elektr. Senganlagen Zürich

Rämistrasse 5 vormals Tel. Hott. 1578

J. Bosshardt, Uster

Nr. 15. XXVII. Jahrgang 10. August 1920

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate u. Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Selnau 63.97
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Bericht über die IV. Schweizer Mustermesse in Basel vom 15. bis 29. April 1920.

Die Messedirektion hat auch dieses Jahr einen detailierten Bericht über die Mustermesse abgefaßt. Wir entnehmen dem Bericht Auszüge aus einigen wichtigeren Kapiteln, soweit sie für unsere Textilindustrie von Interesse sind.

Bei der Besprechung der Organisation werden u. a. folgende Bemerkungen gemacht:

Die Teilnehmer einer Gruppe wurden wie in den letzten Jahren zusammenplaziert. Auf diese Weise wurde wieder eine allseits begrüßte Uebersichtlichkeit geschaffen. Die Gruppenkonzentration bringt aber alljährlich große Schwierigkeiten, da viele Aussteller nicht wünschen, in der Nähe eines Konkurrenten untergebracht zu sein. Wenn nun eine Gruppe zufälligerweise klein ist und die Aussteller sich zudem weigern, nebeneinander plaziert zu sein, muß oft eine Trennung, resp. eine Unterbringung in eine andere Gruppe eintreten. Wenn in manchen Zweigen unserer Industrien etwas mehr Solidaritätsgefühl vorhanden wäre, so würde man sich auch nicht scheuen, mit einem Konkurrenten dann und wann in näheren Kotakt zu treten. Die Mustermesse versucht gerade die Zusammenfassung und Zusammengruppierung einzelner Branchen von Industrie und Gewerbe, den Folgen eines übertriebenen Individualismus entgegenzutreten. Im übrigen gibt es natürlich Fälle, wo eine Berücksichtigung besonderer Verhältnisse und Wünsche gerechtfertigt ist.

Während das Publikum nur an den beiden Samstagen und Sonntagen der Messe Zutritt hatte, konnten die Einkäufer die Messehallen jederzeit betreten.

Die Beteiligung. An der Messe 1920 nahmen 1209 (1919: 1377) Aussteller teil. Die Beteiligung war etwas schwächer als im Vorjahre. Die Gründe hierfür sind leicht erklärlich. Erstens mußten, laut dem bereits erwähnten Abkommen, dem Lausanner Comptoir zwei sehr bedeutende Gruppen abgetreten werden, von denen z. B. die Nahrungsmittelbranche 1919 allein 130 Aussteller zählte. Sodann ist zu bemerken, daß die Messe 1920 in einer wirtschaftlich bitterbösen Zeit stattfand. Die Export- und Valutaschwierigkeiten hinderten nach Berichten, die der Messeleitung zukamen, Hunderte von Interessenten, sich an der Messe zu beteiligen. Wenn wir endlich die Kleinheit des Landes in Betracht ziehen, so ist die Zahl von über 1200 Teilnehmern als sehr erfreulich zu bezeichnen.

Ein interessantes Bild gibt sodann die Ausscheidung der Messeteilnehmer nach Gruppen.

Einen Rückgang in der Teilnehmerzahl hat die Gruppe Textilindustrie zu verzeichnen. Hier nahmen gegenüber 1919 fast 100 Aussteller weniger teil. Die Ursache liegt darin, daß sich verschiedene Branchen der Textilindustrie weniger für die Teilnahme an der Mustermesse eignen. Die Stickereiindustrie z. B. verfügt über besondere Absatzorganisationen; der fremde Einkäufer besucht zudem den Platz St. Gallen, wo er einen Ueberblick über die ganze Stickereiproduktion hat. Endlich bietet hier auch die Vorweisung von Mustern gewisse Schwierigkeiten. Aehnliche Verhältnisse wie in der Stickerei bestehen in andern Gruppen der Textilindustrie. Wir nennen z. B. noch die Wirkerei. Es ist deshalb selbstverständlich, daß solche Branchen, die keine messefähigen Waren herstellen, im Interesse der Kostensparung sich an der Messe nicht beteiligen. Immerhin gibt es auch im großen Gebiet der Textil- und Bekleidungsindustrie sehr viele Branchen, die für die Beteiligung an der Messe in Betracht kommen und die tatsächlich auch in diesem Jahre recht gut vertreten waren. Erwähnt seien beispielsweise die Wäscheindustrie, die Cravattenfabrikation, die Schürzenindustrie, teilweise die Weberei, sodann die Schirmfabrikation, Lederwaren, Celluloidartikel usw.

Allgemein darf über die Beteiligung an der Messe 1920 gesagt werden, daß sie einen sehr erfreulichen Fortschritt in qualitativer Beziehung bedeutete. Dieser Qualitätscharakter von Ausstellern und ausgestellten Waren ist von den Besuchern der Messe allseits anerkannt worden. Noch ist nicht alles vollkommen. Die kommenden Jahre werden noch manche Arbeit bringen, bis eine gewisse Stabilität in der Art der Beteiligung erreicht ist.

Als erfreuliche Tatsache sei noch erwähnt, daß auch die Großindustrie sich in steigendem Maße an der Mustermesse beteiligt. Das zeigt, daß auch die Großbetriebe gewisse Artikel herstellen, die „messefähig" genannt werden können.

Der Messebesuch. Beim Besuch der Mustermesse sind drei Kategorien von Interessenten zu unterscheiden: a) inländische und b) ausländische Einkäufer, c) das Publikum an den öffentlichen Besuchstagen.

Der Besuch durch einheimische Einkäufer muß als ein sehr befriedigender bezeichnet werden. Wenn auch nicht alle Interessenten Geschäfte abschlossen, so ist ihr Besuch für die Aussteller doch wertvoll, da sehr oft erst später Abschlüsse zustande kommen. Die Mustermesse zeigt, was alles im eigenen Lande fabriziert wird. Der Besuch der Wiederverkäufer muß ein regelmäßiger, jährlich wiederkehrender sein. Auf diese Weise wird der Messeverkehr seine volle Auswirkung erhalten.

Leider ließ der Besuch durch ausländische Interessenten trotz eifrigster Propaganda zu wünschen übrig. Die enormen Valutaschwierigkeiten, sowie die genügend bekannte katastrophale Weltwirtschaftslage machten den Besuch der Mustermesse unmöglich. Interessant ist, daß die Zahl der angemeldeten Einkäufer im Verlaufe des Winters 1919/20 eine ziemlich bedeutende war, da viele auswärtige Interessenten auf eine Besserung der Valutaverhältnisse bis zum Frühjahr hofften. Leider trat die erhoffte Besserung nicht ein, sodaß viele Reisepläne unausgeführt blieben. Diejenigen Ausländer, die sich trotz der schweren allgemeinen Lage in Basel einfanden, stammten in der Hauptsache aus folgenden Ländern: Frankreich, Deutschland, Holland, England, Amerika, Spanien, Italien, Schweden und Belgien.

Insgesamt wurden zirka 50,000 Einkäuferkarten ausgestellt. Davon wurden bis 1. April 27,300 Stück gratis abgegeben. Wir möchten nicht behaupten, daß diese 50,000 Karten nur in die Hände wirklicher Einkäufer

gelangten, da eine genaue Kontrolle undurchführbar ist. Die Zahl zeigt aber doch, daß der Besuch der Mustermesse durch die Einkäufer ein sehr guter war.

Die Gesamtzahl der Messebesucher kann jährlich auf zirka 200,000 Personen geschätzt werden.

Im Kapitel „Der Verlauf der Messe" wird folgendes bemerkt:

Die Mehrzahl der Aussteller hatte fachkundige Vertreter delegiert. Leider haben aber noch viele Messeteilnehmer den Wert einer ständigen Vertretung nicht erkannt. Die Messeleitung bemüht sich nun seit Jahren, durch fortwährende Hinweise im Bulletin, durch mündliche und schriftliche Aufklärungen, den Ausstellern die Wichtigkeit einer guten Vertretung klar zu machen. Die Erfolge sind in dieser Beziehung noch nicht befriedigend. Das Fehlen eines Vertreters beruht zwar nicht in allen Fällen auf Nachlässigkeit des Teilnehmers, sondern oft sind Sparmaßnahmen die Ursache. Nun ist aber diese Einsparung eine ganz verfehlte. In den meisten Fällen wird nämlich ein Aussteller, der keinen Vertreter abgeabgeordnet hat, von der Messe keinen Erfolg haben. Die Messeleitung wird die Teilnehmer an den kommenden Messen wenn möglich noch intensiver bearbeiten, damit dieser wichtigen Forderung alle Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Das geschäftliche Resultat. Von besonderer Wichtigkeit bei der Beurteilung einer Messe ist der geschäftliche Erfolg. Das Resultat wird durch verschiedene Faktoren bestimmt, die in der Gesamtbeurteilung berücksichtigt werden müssen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Messe 1920 unter Verhältnissen stattgefunden hat, die in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sehr schwierig waren. Für gewisse Industrien mußte die Wirtschaftslage im Frühjahr fast als hoffnungslos bezeichnet werden. Die Krise erstreckte sich auf die ganze Weltwirtschaft. Im besonderen waren es die zum Teil ruinierend wirkenden Valutaverhältnisse, welche einen großen Teil der schweizerischen Produktion in Mitleidenschaft zogen.

Der Zweck der Mustermesse ist ein zweifacher. Sie soll einerseits dem Inlandabsatz dienen und anderseits den Export fördern. Das geschäftliche Resultat wird deshalb nach diesen zwei Richtungen hin zu untersuchen sein.

Was nun den Inlandabsatz anbetrifft, darf der Erfolg der Messe 1920 als ein recht befriedigender bezeichnet werden. Die Mehrzahl der Aussteller hat Inlandsgeschäfte in erfreulicher Zahl abgeschlossen. Die Berichte aus einigen Gruppen lauten sogar besser als 1919. Den Grund für diesen internen Erfolg bildete der Umstand, daß die Wiederverkäufer in manchen Branchen Waren einkaufen mußten, da ihre Lager geräumt waren. Während sie zum Teil vor einem Jahre noch mit dem Einkauf zurückhielten, da sie auf einen sofortigen und weitgehenden Preisabbau hofften, war das im Frühjahr 1920 nicht mehr der Fall. Viele Wiederverkäufer mußten einsehen, daß infolge der schwierigen Rohstoffweltmarktlage die Warenpreise nicht überall zurückgehen konnten. Für den Inlandseinkauf spielten ferner die Valutaschwierigkeiten nicht die Rolle wie für den Export. Endlich waren viele Aussteller in der Lage, neue Produkte zu offerieren, für die naturgemäß immer großes Interesse vorhanden ist. Wenn der Inlandabsatz recht befriedigend war, soll damit nicht gesagt werden, daß überall ein direkter Erfolg zu verzeichnen war. Sehr oft zeigt sich das Resultat in indirekter Weise erst durch spätere Geschäftsabschlüsse.

Ein kleinerer Teil der Aussteller betrachtet ferner die Beteiligung nur als Reklame; sie finden, daß ihre Produkte durch die Mustermesse rasch und allgemein bekannt werden. Diese reklametechnische Bedeutung der Mustermesse ist eine Tatsache, welche in der neuzeitlichen Entwicklung des Messegedankens sehr wichtig ist.

Im Gegensatz zum Inlandabsatz war das Exportgeschäft an der Messe 1920 unbefriedigend. Hier haben nun die schwierige Weltwirtschaftslage und die Valutanot in ihrer vollen Schwere auf den Gang der Geschäfte gewirkt. Weitere Erklärungen erscheinen fast überflüssig. Es bleibt nur die Hoffnung übrig, daß die internationale Lage sich in absehbarer Zeit soweit bessere, daß mindestens die ausländischen Interessenten die Messe wieder besuchen können. Eine kleinere Anzahl Aussteller hat zwar auch dieses Jahr mit auswärtigen Besuchern namhafte Geschäfte gemacht. Die Verbindungen mit dem Ausland sollten aber annähernd einen Umfang aufweisen, der der Bedeutung unserer Exportindustrien und ihrer Vertretung an der Mustermesse entspricht. Endlich sei noch erwähnt, daß das Exportgeschäft an allen Messen des Kontinents ein unbefriedigendes war, da die Krisis sich überall geltend machte.

Im folgenden wollen wir nun noch einige Detailangaben über das geschäftliche Resultat der Messe 1920 machen. Die Ausführungen beruhen auf einer Enquête, die bei den Messeteilnehmern vorgenommen wurde. Die Angaben können deshalb einigermaßen Anspruch auf Genauigkeit machen.

Auf die Frage „War die Teilnahme erfolgreich" gingen von rund 1200 Ausstellern 700 Antworten ein. 473 Aussteller, d. h. 68%, erklärten, daß sie mit dem Resultat zufrieden seien; 227 Teilnehmer, d. h. 32%, erwarten keinen Erfolg. Diese Kategorie von Ausstellern rekrutiert sich meistenteils aus Exportindustriellen. Die 68%, für welche die Messe ein gutes Resultat brachte, verzeichneten ungefähr je zur Hälfte direkten und indirekten Erfolg. Trotz der ungünstigen Zeit haben ferner von 660 Ausstellern, welche diese Frage beantworteten 371, d. h. 56% neue Kunden gewonnen, während 289, d. h. 44%, mit ihren bisherigen Kunden Geschäfte abschlossen.

Ein noch genaueres Bild vermittelt ein Einblick in die Verhältnisse der einzelnen Gruppen.

Die Gruppe XII, Textilwaren, figuriert dabei mit 28 eingegangenen Antworten. Erfolgreiche Beteiligung 20 (71 Prozent); ohne Erfolg 8 (29 Prozent). Die Mehrzahl der Teilnehmer (z. B. die Weberei) scheint befriedigende Resultate erzielt zu haben. Bei Gruppe XIII, Bekleidung und Ausstattung sind 106 Antworten eingegangen. Erfolgreiche Beteiligung 75 (71%). Ohne Erfolg 31 (29%). Befriedigenden Erfolg verzeichnen: Schürzenindustrie, bedruckte Seidenstoffe, Cravatten, Wäschefabrikation, Lederwaren, Reiseartikel etc.

Obige Angaben mögen genügen. Von einer Berechnung der Gesamtumsatzziffer wird Abstand genommen, da das Resultat erfahrungsgemäß ein sehr zweifelhaftes ist. Es besteht keine Möglichkeit, auch nur einigermaßen zuverlässige Schätzungen zu machen. Von den Messeteilnehmern sind keine oder nur ungenaue Angaben zu erhalten. Sodann können die Geschäftsabschlüsse, die erst nach der Messe stattfinden, kaum zahlenmäßig erfaßt werden.

Diese Ausführungen über das Resultat der Messe mögen gezeigt haben, daß beim Inlandgeschäft im Großen und Ganzen von einem Erfolg gesprochen werden darf. Für den Export waren, wie erwähnt, die Zeitumstände sehr ungünstig.

Die Zukunft. Die Enquête bei den Messeteilnehmern hat der Messeleitung wieder einige wertvolle Anregungen gegeben. Vorerst wird konstatiert, daß auch die Beteiligung an der Messe 1921 wieder eine große werden wird. Die Umfrage spricht sich in dieser Beziehung deutlich aus.

Von den organisatorischen Fragen wird diejenige der Dauer der Messe neu geregelt werden müssen. Von 549 Antworten der Enquête sprechen sich 278 (51%) für eine Verkürzung der bisherigen 14tägigen Messedauer aus, während 248 (45%) zwei Wochen beibehalten wollen; für

mehr als 14 Tage sprechen sich nur 23 Aussteller (4%) aus. Eine etwas kürzere Dauer der Messe scheint also dem Willen der Mehrheit der Aussteller zu entsprechen.

Die Frage, ob es opportun wäre, eine Frühjahrs- und eine Herbstmesse zu veranstalten, ist in der Umfrage, den Erwartungen der Messeleitung gemäß, mit überwiegender Mehrheit (85% gegen 15%) im Sinne der vorläufigen Beibehaltung einer Frühjahrsmesse entschieden worden.

Eine ganze Anzahl weiterer Angelegenheiten ist mehr intern-organisatorischer Natur; zum Teil wurden sie auch bereits in unserem Berichte gestreift.

Dagegen sollen noch zwei Fragen, welche die weitere Oeffentlichkeit betreffen, kurz erwähnt werden, nämlich die Gründung der Genossenschaft „Schweizer Mustermesse" sowie der Bau des definitiven Messegebäudes.

Die Gründe, welche für den Betrieb der Mustermesse durch eine Genossenschaft sprechen, sind klar. Der Fortbestand des Unternehmens soll gesichert und der Ausbau nach privatwirtschaftlichen Prinzipien vorgenommen werden. Die ganze rechtliche und organisatorische Grundlage der Mustermesse ist nun definitiv festgelegt. Der Basler Großratsbeschluß vom 26. Februar 1920, der in Kraft erklärt worden ist, überträgt den Betrieb der Mustermesse der zu gründenden Genossenschaft. Am Genossenschaftskapital, das zirka 1 Million Franken betragen soll, beteiligt sich die Regierung durch Apport des Inventars im Werte von zirka 300,000 Fr., sowie durch Zeichnung von Anteilscheinen bis zum Betrage von 200,000 Fr. Voraussetzung ist aber, daß von den übrigen Interessenten ein Kapital von einer halben Million aufgebracht wird. Dieser Betrag wird nun in erfreulicher Weise bald erreicht sein. Die Gründung der Genossenschaft wird also im Herbst 1920 erfolgen können. Mit ihr tritt die Mustermesse in ein Stadium der Entwicklung, das für die Zukunft des Unternehmens von großer Bedeutung ist.

Neben der Gründung der Genossenschaft ist die Errichtung eines definitiven Messegebäudes eine Frage, welche für den Ausbau der Messe grundlegende Wichtigkeit hat. Hier soll nur nochmals betont werden, daß erst der ständige Messebau das Unternehmen konsolidieren und auf eine Basis stellen wird, die eine großzügige Entwicklung möglich macht. Das Messegebäude darf als produktive, im Interesse von Industrie und Gewerbe arbeitende Anlage bezeichnet werden. Wenn auch schlimme Zeitverhältnisse die Realisierung des Werkes erschweren, so wird doch die Sorge um die wirtschaftliche Zukunft, wenn diese richtig bewertet wird, die Durchführung der Aufgabe ermöglichen.

Der Zukunft der Mustermesse darf man, wie Herr Dir. W. Meile zum Schlusse schreibt, getrost entgegensehen. Wenn wir wieder etwas bessere Zeiten haben, wird die Messe dem ganzen Wirtschaftsleben noch größere Dienste leisten können als es bisher der Fall war. Diesem Kampf für eine bessere Zukunft gilt unsere Arbeit.

Zoll- und Handelsberichte

Ueber den schweizerischen Außenhandel im 1. Quartal 1920 sind kürzlich in der „N. Z. Z." von T. G. sehr bemerkenswerte Angaben gemacht worden. Es wird speziell darauf aufmerksam gemacht, daß die Einfuhr zum erstenmal mit 1050 Millionen, die Milliarde überschritt, die Ausfuhr dagegen den im 4. Quartal 1920 nur erst schwach markierten Rückschritt in viel stärkerem Maße fortgesetzt hat, indem ihr Wert von 1015 auf 866,4 Millionen Franken gesunken ist.

Im einzelnen weisen — wenn man das erste Quartal beider Jahre miteinander vergleicht, soweit es die Textilindustrie betrifft, namentlich die Kategorien Seide mit 218 gegen 89, Baumwolle mit 193 gegen 89 Millionen Franken Export einen ganz gewaltigen Zuwachs auf. Auch Schuhwaren mit 20 gegen 4, Konfektion mit 24 gegen 11½, Wolle mit 18½ gegen 1⅔, Strohgeflechte mit 13,7 gegen 10 Millionen Franken Export verzeichnen recht erhebliche Zunahme.

Mehr und wichtigeres als die Vergleichung mit dem ersten Quartal 1919 wie sie in dem vorliegenden neuesten Hefte der Handelsstatistik dargeboten wird, sagt die Vergleichung der Ergebnisse dieses ersten Quartals 1920 mit den unmittelbar vorhergehenden Quartalziffern 1919. Auch im neuen Jahre haben sich mehrere unserer wichtigsten Exporte bisher noch auf der vollen Höhe der letzten starken Uebergangsquartale halten können. So die Stickerei mit 108,6 gegen 104,2 Millionen, Seidenband steht mit 35¾ Millionen um 7,6 Millionen Franken über dem Rekord des 4. Quartals 1919. Die Strohwaren halten diesem Posten mit 14,6 gegen 14,8 Millionen gerade noch die Wage. Von den übrigen industriellen Exporten kommen einzelne ihrem bisherigen Maximum bis auf wenige Prozente wiederum nahe. So die Seidenstoffe mit 126 gegen 131 und 150 Millionen in den vorherigen zwei Quartalen und die Schappe mit 15⅔ gegen 17½ Millionen, die meisten weisen aber doch stärkere Rückgänge auf. Vor allem ist der Export von Baumwollgeweben von 126 und 100½ in den beiden letzten Quartalen 1919 wieder auf 63 Millionen abgefallen. Baumwollgarne gehen ebenso von 28⅓ und 25½ auf 17 Millionen zurück, Wollgewebe von 19⅔ auf 8½, Wirkwaren von 22 und 18⅓ auf 15,6 Millionen, Schuhwaren von 22 und 20 auf nicht mehr ganz 16 Millionen. Nimmt man dazu den Rückgang des mehr nur schweizerischen Zwischenhandel entstammenden Rohseidenexports von 24,6 auf 17½ Millionen, so sind die Hauptelemente, die den gesamten Rückgang der Ausfuhr von 1015 im vierten Quartal 1919 auf die 866,4 Millionen des ersten Quartals 1920 bedingen, so ziemlich beieinander. Der Rückgang betrifft hauptsächlich den Absatz nach Deutschland und den neuen Ostmächten, wohin die Schweiz letztes Jahr in dem ersten Ueberschwall nach Beseitigung der Blockade viel zu viel Ware geworfen hat.

Förderung der Außenhandelsinteressen in Großbritannien. Federation of British Industries. Die Förderung der Industrie- und Handelsinteressen gehören heute zu den wichtigsten Aufgaben aller Länder. Die Exportnummer der „N. Z. Z." weist speziell auf die Maßnahmen hin, die in dieser Beziehung in England getroffen werden. Sie sind so sehr beachtenswert, daß auch hier anschließend darauf hingewiesen werden soll. Neben den Ausbau des Konsularnetzes und die Schaffung eines leistungsfähigen sogenannten Commercial Diplomatic Service tritt seit einigen Jahren in Großbritannien noch die Tätigkeit einer mächtigen privaten Organisation, welche die Förderung der Außenhandelsinteressen der britischen Industrie ebenfalls als eine ihrer Hauptaufgaben betrachtet.

Die Federation of British Industries, die eine Vereinigung britischer Industrieller und Produzenten ist, umfaßt, obwohl sie erst im Jahre 1916 gegründet wurde, heute schon den größten Teil der Vertreter der Industrie und insbesondere fast alle grossen und kapitalstarken Unternehmen im gesamten Vereinigten Königreiche. Die Zahl der in ihr vereinigten Firmen betrug bereits im Vorjahre 16,000 — wovon allerdings die Mehrzahl der Federation nur indirekt, d. h. durch den Anschluß ihrer speziellen Vereinigung angehörte — und das Kapital, das hinter der Federation steht, wird heute mit 5 Milliarden Lstr. angegeben. Zweck der Vereinigung ist die Wahrung der Gesamtinteressen ihrer Mitglieder im allgemeinen, insbesondere aber auf dem Gebiete der Entwicklung des Außenhandels. Die Mitgliedschaft ist auf produzierende Industriefirmen, unter Ausschluß des Handels und anderer Wirtschaftsgruppen beschränkt, da, nach Ansicht der Promotoren nur durch diese Ausscheidung die Schaffung eines aktionsfähigen, unter einheitlichen Gesichtspunkten arbeitenden Organs ermöglicht wird. Die Federation hat kürzlich eine andere, mit ähnlichen Zielen ebenfalls während der Kriegsjahre gegründete Vereinigung, die British Manufactures' Corporation, in sich aufgenommen, so daß sie nun als die eigentliche repräsentative Konzentration britischer Industrieinteressen gelten kann.

Die Federation of British Industries hat sich nun seit Kriegsende energisch an die Arbeit gemacht, um das staatliche System wirtschaftlicher Interessenvertretung im Auslande noch durch einen großzügig ausgebauten privaten Informationsdienst zu ergänzen. In ihrem stattlichen Heim Ecke Piccadilly-St. James-Street unterhält sie u. a. ein nach Ländern und Ländergruppen eingeteiltes Overseas Departement mit zahlreichem Beamtenstab, dem im Auslande ein allmählich auszubauendes Netz eigener Interessenvertreter und Korrespondenten ergänzend an die Seite treten soll. Dieser Auslanddienst ist heute allerdings erst im Entstehen begriffen und vorderhand nur in einigen wenigen

Ländern, wie z. B. Spanien, Italien, Indien, in Teilen Südamerikas usw. bereits in Funktion. Da die Federation aber große Ausgaben nicht scheut, um erste Kräfte zu gewinnen, so dürfte sein Ausbau in den nächsten Jahren voraussichtlich wohl eine rasche Entwicklung nehmen, und es ist auch wahrscheinlich, daß es gelingen wird, tüchtige Kräfte aus dem Konsularkorps und dem Commercial Diplomatie Service herüberzuziehen, da die Gehaltsansätze der Federation beträchtlich höher sind als die des Civil Service. So werden z. B. allein für die Vertretung in Spanien, die über große repräsentative Räumlichkeiten verfügt, 8000 Lstr. ausgeworfen. Auch Propagandaausstellungen im Ausland werden durch die Federation unterstützt oder eventuell selbständig organisiert, wie dies z. B. im letzten Jahre mit einem großzügigen Unternehmen für Griechenland der Fall war.

Daß den in- und ausländischen Zwecken der Federation nur ein sehr leistungsfähiges Budget genügen kann, ist selbstverständlich. Doch sind die Jahreseinnahmen schon jetzt beträchtlich und sollen in der nächsten Zeit weiter zunehmen. 1919 wurden allein an Mitgliederbeiträgen 101,065 Lstr. eingenommen, wozu noch ungefähr 11,000 Lstr. aus andern Quellen kamen, so daß also insgesamt (zu Pari umgerechnet) rund 2,8 Millionen Franken für Ausgabenzwecke zur Verfügung standen.

Auch der Gründung von Britischen Handelskammern im Ausland wird neuerdings wieder vermehrtes Interesse zugewendet. Durch diese Institutionen sollen die engl. Geschäftsleute im Auslande im Interesse der Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen zwischen dem Gastland und Großbritannien in engere Fühlung miteinander gebracht und anderseits ein wertvolles Informationszentrum zur Förderung des Handels mit dem Gastlande geschaffen werden. So ist z. B. im Laufe dieses Frühjahres in Basel eine British Chamber of Commerce for Switzerland gebildet worden, deren Ehrenpräsidium der britische Gesandte in Bern annahm, während der Vorstand aus namhaften Geschäftsleuten der englischen Kolonie besteht und Vizekonsul J. Cameron in Basel den Sekretärposten übernommen hat. Wenn dieses Institut seinen programmatischen Zweck, die Entwicklung der englischschweizerischen Wirtschaftsbeziehungen, erfolgreich verwirklicht, dürfte damit auch den schweizerischen Interessen gedient sein.

Es sei im Anschluß noch erwähnt, wie sich der Handelsattachée der britischen Gesandtschaft in Bern, J. R. Cahill, in einem Vortrag in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Handelskammer von Manchester daselbst über die Entwicklungsmöglichkeiten des englischen Handels in der Schweiz äußerte. Er führte u. a. aus:

Im verflossenen Jahre exportierte England Baumwollwaren und Garne im Werte von acht Millionen Pfund Sterling nach der Schweiz. Ein großer Teil kam aus Manchester. Der Handel mit der Schweiz kann beträchtlich ausgebaut werden. Zu diesem Zwecke ist eine britische Handelskammer mit dem Hauptsitz in Basel errichtet worden. Die neue Organisation kann England in der Entwicklung des Handels mit der Schweiz sehr von Nutzen sein.

Der schweizerische Markt ist von England nicht genügend gepflegt worden. Während der letzten Generation hat die Schweiz zweimal soviel nach England ausgeführt, als sie von uns erhielt. Das Verhältnis zu Deutschland und Frankreich ist umgekehrt. Die britischen Firmen waren nie direkt in der Schweiz vertreten; ihre Schweizer Vertreter saßen in Frankfurt, Berlin oder Mailand. Von Deutschland aus bereisten die Schweiz alljährlich über tausend Reisende, von Frankreich bis zu zweitausend, von England aber nur ungefähr vierhundert. In der Schweiz wird allgemein geklagt, daß die Preise in England zu hoch seien. Die Preise für englische Textilwaren und andere Produkte sind 30% höher als die von andern Ländern angebotene Ware. Ein Mitglied der Kammer erklärte, daß dasselbe von den Preisen in der Schweiz gesagt werde. Mr. Cahill hob die Wichtigkeit der Schweiz als Umschlagplatz für den Handel mit dem nahen Osten hervor, besonders nach Bulgarien, Serbien und Rumänien. Der Präsident der Kammer war der Ansicht, daß Manchester keinen Vorteil von der Schweiz als Umschlagplatz für den Handel mit dem nahen Osten haben werde; Manchester habe den letzten Tropfen aus dem Handel mit der Schweiz gezogen, soweit Baumwolle in Frage kommt, das gleiche werde für den nahen Osten zutreffen. Mr. Cahill erwiderte darauf, daß für den Handel viele andere Dinge in Betracht kämen, Oelkuchen, Töpferwaren, Eisenwaren, allgemeine Haushaltungsgegenstände; große Nachfrage herrsche nach allen Arten von Wollwaren und Glassachen; großer Mangel bestehe auch in Lederwaren für den nächsten Winter.

Ueber die Ein- und Ausfuhr von Textilerzeugnissen in Amerika. Im Monat April 1920 wurden 15,279,693 Yards Baumwollgewebe eingeführt. Die Gesamteinfuhr für die zehn mit April 1920 endenden Monate stellte sich dadurch auf 101,734,511 Yards. In den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres wurden im Monat April 1,461,673 Yards und in den zehn mit April 1919 endenden Monaten 20,685,544 Yards eingeführt. Die meisten Gewebe kamen aus Großbritannien und der Schweiz. Der Gesamtwert der im April eingeführten Baumwollwaren betrug 13,096,551 Dollar gegenüber 2,366,644 Dollar im April 1919. Für die zehn mit April 1920 endenden Monate stellte sich der Wert der eingeführten Baumwollwaren auf 83,636,603 Dollar gegenüber 29,033,779 Dollar im gleichen Zeitraum 1918/19. Die Ausfuhr von Baumwollgeweben betrug im Monat April 1920 80,276,053 Yards, im Vergleich mit 38,814,294 Yards im April des Vorjahres. Die Ausfuhr in den zehn mit April 1920 endenden Monaten stellte sich auf 697,968,065 Yards gegenüber 463,789,217 Yards im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Gesamtwert der ausgeführten Baumwollerzeugnisse betrug in den zehn mit April 1920 endenden Monaten 280,541,742 Dollar im Vergleich mit 188,995,102 Dollar im Jahre 1918/19. Der größte Teil der ausgeführten Baumwollgewebe entfiel auf gebleichte Gewebe, und zwar wurden 19 Millionen Yards ausgeführt. Die Ausfuhr von Baumwollstrickwaren erreichte im Monat April 1920 einen Wert von 4,891,617 Dollar.

Konventionen

Schweizerische Genossenschaft zur Förderung des Außenhandels, Bern. Mit Ende Juli 1920 erscheinen die „Wirtschaftlichen Mitteilungen" der schweizerischen Genossenschaft zur Förderung des Außenhandels wöchentlich. Da die Aufgabe der Genossenschaft bekanntlich dahin geht, den schweizerischen Export nach den valutaschwachen Ländern des europäischen Ostens zu heben, wird sich die Berichterstattung der „Wirtschaftlichen Mitteilungen" vor allem auf die Bekanntgabe von Nachrichten über Wirtschaftslage, Handel, Industrie und landwirtschaftliche Produktion der östlichen Länder konzentrieren. Doch sollen auch andere für den schweizerischen Außenhandel wichtige Länder in den Kreis des kommerziellen Nachrichtendienstes einbezogen werden.

III. Schweizerischer Kongreß für Handel und Industrie. Die Veranstaltung des III. Kongresses ist vom Schweizerischen Handels- und Industrieverein und vom Zentralverband schweizerischer Arbeitgeberorganisationen auf Anfang Oktober dieses Jahres in Aussicht genommen.

Sozialpolitisches

Vorentwurf für ein Bundesgesetz betreffend die Festsetzung von Mindestlöhnen in der Heimarbeit. Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, gestützt auf die Art. 34ter und 64 der Bundesverfassung nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrates, beschließt:

1. Mindestlöhne. Art. 1. In der Heimarbeit können da, wo die Löhne nicht durch Gesamtarbeitsverträge geregelt sind, Mindestlöhne festgesetzt werden.

Dabei ist auf die örtlichen Verhältnisse und die besondern Umstände der einzelnen Fälle gebührend Rücksicht zu nehmen.

2. Fachkommissionen. a) Zusammensetzung. Art. 2. Die Festsetzung der Mindestlöhne geschieht durch Fachkommissionen.

Eine Fachkommission besteht aus einem bis drei neutralen Mitgliedern und mindestens je drei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und aus ebensoviel Stellvertretern. Der Obmann wird aus den neutralen Mitgliedern bezeichnet.

b) Ernennung. Art. 3. Die Fachkommissionen werden für einzelne Erwerbsgruppen oder für einzelne Gegenden oder Landesteile vom Bundesrat auf die Dauer von drei Jahren ernannt. Wo Berufsverbände bestehen, haben sie ein Vorschlagsrecht.

Organisation, Zuständigkeit, Geschäftsordnung und Entschädigung werden des nähern durch die Vollziehungsverordnung bestimmt.

c) Befugnisse. Art. 4. Die Fachkommissionen sind befugt, zur Feststellung der Tatbestände alle erforderlichen Erhebungen zu machen. Sie sind insbesondere berechtigt, die Lohnlisten einzusehen, sowie die Beteiligten vorzuladen und einzuvernehmen.

Die Vorgeladenen sind verpflichtet zu erscheinen und Auskunft zu erteilen.

Die Fachkommissionen sind ferner befugt, die Einhaltung der festgesetzten Mindestlöhne zu überwachen.

Art. 5. Die Fachkommissionen können für die Ausführung ihrer Obliegenheiten die Behörden der Kantone und Gemeinden, die öffentlichen statistischen Aemter und Arbeitsämter sowie die Mitwirkung von Berufsverbänden oder gemeinnützigen Vereinigungen in Anspruch nehmen.

3. Verfahren. Art. 6. Der Bundesrat bezeichnet die Amtsstelle, bei welcher die Begehren auf Festsetzung von Mindestlöhnen anzubringen sind.

Die Amtsstelle überweist das Begehren der zuständigen Fachkommission.

Das Verfahren vor der Fachkommission wird durch die Vollziehungsverordnung geordnet.

4. Rechtskraft des Entscheides. Art. 7. Bei Einstimmigkeit ist der Entscheid der Fachkommission rechtskräftig.

5. Weiterziehung des Entscheides. Art. 8. Ein nicht einstimmig gefaßter Entscheid der Fachkommission kann von jedem Beteiligten innert einer von der Fachkommission festzusetzenden Frist von mindestens zehn Tagen durch schriftliche Erklärung an die eidgenössische Rekursinstanz weitergezogen werden. Diese entscheidet endgültig.

Wird die Weiterziehung innert nützlicher Frist nicht erklärt, so tritt der Entscheid der Fachkommission in Rechtskraft.

6. Rekursinstanz. Art. 9. Die Rekursinstanz besteht aus mindestens drei neutralen Mitgliedern und mindestens je drei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Den Vorsitz führt eines der drei neutralen Mitglieder. Dasselbe kann ein Beamter des Bundes sein.

Die Mitglieder der Rekursinstanz und ihre Stellvertreter werden vom Bundesrat ernannt.

Organisation, Amtsdauer, Geschäftsordnung und Entschädigung werden des nähern durch die Vollziehungsverordnung bestimmt.

7. Dauer der Festsetzung. Art. 10. In jeder Festsetzung von Mindestlöhnen ist der Beginn ihrer Wirksamkeit und die Frist zu bestimmen, nach deren Ablauf eine Abänderung verlangt werden kann.

Die bisherige Festsetzung bleibt in Kraft, bis sie durch eine neue ersetzt ist.

Eine Abänderung kann vor Ablauf der Frist nur verlangt werden, wenn eine erhebliche Veränderung der Verhältnisse eingetreten ist. Die zuständige Fachkommission entscheidet über solche Begehren.

8. Verbindlichkeit. Art. 11. Sofern der Entscheid über die Mindestlöhne nichts gegenteiliges bestimmt, können Abweichungen rechtswirksam nicht vereinbart werden.

9. Erläuterung. Art. 12. Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung von Entscheiden sind der Stelle, die sie rechtskräftig getroffen hat, zu unterbreiten. Diese gibt die notwendigen Erläuterungen.

10. Friedenspflicht. Art. 13. Während des Verfahrens zur Festsetzung von Mindestlöhnen und während der Wirkungsdauer rechtskräftiger Entscheide besteht für die Beteiligten Friedenspflicht hinsichtlich der Verhältnisse, deren Ordnung Gegenstand des Verfahrens und der Entscheide bildet.

11. Veröffentlichung. Art. 14. Die Entscheide der Fachkommission und der Rekursinstanz werden im Bundesblatt und in den Amtsblättern der Kantone und Gemeinden, in denen die Beteiligten wohnen, veröffentlicht.

Der Bundesrat bezeichnet die mit der Veröffentlichung betraute Amtsstelle. Die Entscheide sind ihr zu dem Zwecke ungesäumt einzusenden.

12. Strafbestimmungen. Art. 15. Mit Geldbuße von 10—500 Fr. wird bestraft:

1. wer den auf Feststellung der Tatbestände gerichteten Anordnungen der Fachkommissionen (Art. 4) zuwiderhandelt; 2. wer zu Löhnen arbeiten läßt, welche die festgesetzten Mindestlöhne nicht erreichen; 3. wer die in Art. 13 vorgeschriebene Friedenspflicht verletzt.

Die allgemeinen Bestimmungen des Bundesgesetzes über das Bundesstrafrecht vom 4. Februar 1853 finden Anwendung.

Die Strafverfolgung erfolgt auf Antrag der vom Bundesrat zu bezeichnenden Amtsstelle. Die Untersuchung und Beurteilung ist Sache der kantonalen Behörden.

Die Entscheidungen der kantonalen Behörden sind der vom Bundesrat bezeichneten Amtsstelle schriftlich mitzuteilen.

In den Fällen der Ziffern 2 und 3 sind die Beschwerden gegen Widerhandlung gegen das Gesetz an die betr. Fachkommission zu richten. Diese stellt vorerst den Sachverhalt fest und übermittelt sodann die Akten der zur Stellung des Strafantrages berechtigten Amtsstelle, sofern sich nicht die Haltlosigkeit der Beschwerde ergeben hat.

In leichten Fällen kann der Fehlbare gemahnt und das Strafverfahren erst eingeleitet werden, wenn die Mahnung erfolglos bleibt.

13. Schlußbestimmungen. Art. 16. Der Bundesrat bestimmt den Beginn der Wirkung dieses Gesetzes und erläßt die Vollziehungsverordnung.

Neue Mindeststichpreise in der Hand-Maschinenstickerei. (Mitgeteilt vom Kaufmännischen Direktorium in St. Gallen.) Infolge des Sinkens der Garnpreise tritt, gestützt auf Art. 8 der Verfügung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements vom 15. Oktober 1919 betreffend die Mindeststichpreise in der Handmaschinenstickerei eine Erniedrigung sämtlicher Mindeststichpreise ein. Die neuen Preise für Monogramme können erst später bekanntgegeben werden, da über dieselben noch Verhandlungen zwischen den Exporteuren und den Lohnstickern schweben. Die Veröffentlichung der Mindeststich- und Garnpreise kann erst in der nächsten Nummer der Fachzeitungen erfolgen. Die neuen Mindeststichpreise ersetzen diejenigen vom 8. Mai 1920. Sie treten am 11. August 1920 in Kraft, dagegen für das Ausgeben von Ware durch den Fergger, die er vor dem 11. August übernommen hat, am 17. August.

Schweiz. Die Kosten der Lebenshaltung haben nach den Erhebungen des wirtschaftsstatistischen Büros des Verbandes schweizerischer Konsumvereine über den Preisstand am 1. Juli 1920 wieder eine Zunahme erfahren. Danach betrug die Indexziffer in 23 Städten 2608 Fr. 22 Rappen, was gegenüber dem Vormonat eine Erhöhung von 63 Fr. 14 oder rund zweieinhalb Prozent ausmacht. Die Erhöhung wurde verursacht durch eine Preiserhöhung der Frühkartoffeln, die voraussichtlich nur vorübergehend sein wird, und des Zuckers.

Soziale Wohlfahrtseinrichtungen. Unter dem Namen Fürsorgefond der Maschinenfabrik Schweiter A.-G., mit Sitz in Horgen ist durch öffentliche Urkunde vom 7. Juni 1920 eine Stiftung errichtet worden. Sie bezweckt die Fürsorge- und Wohlfahrtsmaßnahmen beliebiger Art für Angestellte, Arbeiter, Arbeiterinnen oder Lehrlinge zunächst hauptsächlich zum Zwecke: a) der Invaliden-, Alters-, Hinterbliebenen- oder ähnlicher Fürsorge, sei es durch Abschluß von Versicherungen, Beitragsleistung an solche, oder auf anderem Wege; b) ausnahmsweiser Unterstützung einzelner Dienstnehmer in bedrängter Lage, sei es direkt, sei es durch Beitragsleistung an eine Unterstützungskasse oder andere bezügliche Einrichtungen. Einziges Organ der Stiftung ist der Stiftungsrat. Er setzt sich zusammen aus den jeweiligen Mitgliedern des Verwaltungsrates der Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen, konstituiert sich selbst und ordnet die Unterschriftberechtigung zur Vertretung der Stiftung nach außen. Der Vizepräsident und der Delegierte des Stiftungsrates, Hans Theiler, Ingenieur, von Wädenswil, in Gstaad (Bern) führt Einzelunterschrift. Kollektivunterschrift ist erteilt an die Geschäftsleiter dieser Stiftung, Hans Schweiter und Otto Schweiter, beide von Männedorf, in Horgen. Geschäftslokal: Lindenstraße.

Unter dem Namen **Altersversicherungsfonds der Aktiengesellschaft vorm. W. Achtnich & Co.** ist durch öffentliche Urkunde vom 6. Mai 1920 mit Sitz in Winterthur eine Stiftung errichtet worden, die den Zweck hat, Angestellte und Arbeiter der Firma „Aktiengesellschaft vorm. W. Achtnich & Co.", in Winterthur, auf das Alter oder Ableben zu versichern, nach besonderem Reglement. Als Organ dieser Stiftung amtet ein Stiftungsrat von 3—5 Mitgliedern, aus den jeweiligen Verwaltungsratsmitgliedern der obgenannten Aktiengesellschaft gewählt. Der Präsident des Stiftungsrates führt Einzelunterschrift namens der Stiftung. Der Stiftungsrat kann überdies aus seiner Mitte diejenigen Mitglieder bezeichnen, die für die Stiftung einzeln oder kollektiv rechtsgültig zeichnen können. Als Präsident des Stiftungsrates ist gewählt: Dr. Gustav von Schultheß-Achtnich, Jurist, von Zürich, in Zürich 7. Geschäftslokal: Strickerstraße 7, Winterthur.

Ueber Regierungsmaßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit steht ferner in der „Deutschen Werkmeisterzeitung" folgendes geschrieben: In der deutschen Textilindustrie nimmt die

Arbeitslosigkeit rapide zu. Ganze Bezirke, in denen die Bevölkerung nur auf die Textilindustrie als Existenzquelle angewiesen ist, sind mit der Beschäftigung der Arbeiter am Ende. Beim Reichswirtschaftsministerium häuten sich die Notschreie täglich. Man erwartet von dort Hilfe durch Beschaffung von Arbeit. Um diese Hilfe bringen zu können, hatte das Reichswirtschaftsministerium mit der Reichsstelle für Textilwirtschaft die Bekleidungsbeschaffungsstellen der Reichsbehörden und Gliedstaaten sowie Zentralstellen privater Verbraucher zu einer Besprechung geladen, die am 15. Juli statttand. Herr Staatssekretär Dr. Hirsch führte einleitend aus, daß der Versuch gemacht werden solle, den kaufwilligen Verbraucher mit dem arbeitswilligen Erzeuger zwecks Abschlusses von Warenverkäufen zusammenzubringen. Das Haupthindernis für den Abschluß von Warenverkäufen für spätere Lieferung bilde das Valutarisiko. Dieses Risiko müsse für solche Notaufträge ausgeschaltet werden. Die Vorbereitungen dafür seien im Gange. Es solle für diese Notaufträge durch Einführung des Valuta-Terminhandels eine Kurssicherung geschaffen werden. Im übrigen ist die Sache so gedacht, daß in der Reichsstelle für Textilwirtschaft eine Vermittlungsstelle für notleidend gewordene Betriebe geschaffen werden soll. Diese Stelle soll solche Betriebe mit den Stellen in Verbindung bringen, die Notaufträge vergeben wollen. Diesen Anträgen steht dann der Schutz vor den Valutaschwankungen zu. Die geschäftliche Abwicklung bleibt Sache der Firmen. Es fand eine längere Debatte statt, die damit endete, daß eine Kommission von Verbrauchern und Erzeugern zusammentreten wird, um die Sache spruchreif zu machen.

Industrielle Nachrichten

Aus der Seidenindustrie. Die Lage des Seidenhandels steht immer noch unter dem Eindruck der in letzter Zeit erfolgten beunruhigenden Vorkommnisse. Als Ausdruck der Stimmung hierüber in Italien könnte folgender Brief gelten, der laut „Berl. Conf.", der Seidenfabrikant Carlo di B. Casnati in Como an einen englischen Geschäftsfreund gerichtet hatte und in dem folgendes steht:

„Die Krisis, in der wir alle stehen, und die nachgerade die ganze Welt schädigt, ist einfach deshalb entstanden, weil wir mit dem Preis von 650 Lire pro Kilo Rohseide nicht arbeiten können. Nach dem Stand der neuen Kokonernte ist 400 Lire der angemessene Preis für das Kilo Rohseide. Der Preis für das Kilo Stückseide muß regulär 50% mehr betragen, das Doppelte betragen als der Preis für die Rohseide.

Dieses erste Geschäftsprinzip der Seidenfabrikation kann aber heute nicht verwirklicht werden.

Alle Welt erwartet jetzt den berühmten „Preisabbau". Der kann meiner festen Ueberzeugung nach aber erst eintreten, wenn endlich einmal die Produktion die Nachfrage übersteigen würde, und wenn die internat. Börsen auf eine dauerhaftere, normale Basis zurückgekehrt sind. Der heutige Preisniederschlag gleicht einem Sturmwind, der die Bäume wohl im Augenblick niederbeugt, nach dem sie sich aber in alter Höhe wieder aufrichten, sobald er vorübergebraust ist. Es existieren doch kaum irgendwo noch Lager, und die Möglichkeiten gesteigerter Produktion schwinden mit jedem Tage mehr. Andererseits gibt es weder auf dem Baumwoll- noch auf dem Leinenmarkt irgend etwas, das Ersatz für Seide bieten könnte.

Als erneute Schwierigkeit kommt hinzu, daß sich Japan mehr und mehr europäisiert, und das vornehmlich im volkswirtschaftlichen Sinne; Löhne und Gehälter haben dort also längst nicht mehr die alten niedrigen Skalen, so daß es auch Japan nicht mehr möglich ist, Seide zu den alten Preisen abzugeben. Man soll nicht übertrieben pessimistisch sein, aber wenn es eines Tages dazu kommt, daß keiner mehr arbeiten will — und dazu kommt es allem Anschein nach —, so schläft die Produktion überhaupt ein, und die Preise der Ware steigt ins Unermeßliche.

Solange der Streik- und Rebellionsgeist in der Luft liegt, werden wir zu keiner Gesundung kommen.

Ich will keine Prophezeiungen äußern, aber ehe nicht wieder im alten Vorkriegsumfange Lager vorhanden sind, können wir auf keine beständigen niedrigeren Preise rechnen. Innerhalb eines Monats werden wir infolge mangelnden Kapitals überhaupt nicht mehr arbeiten können, und je mehr wir die Produktion einschränken müssen, umso höher steigen die Preise. Aus der folgenden kleinen Tabelle, die ich hier aufstelle, mag nun jeder selbst ersehen, wie die Preissteigerung der letzten Monate zustandegekommen ist, trotzdem der Preis für Rohseide um 40% gesunken ist; dafür sind die anderen Spesen um 75 bis 170% gestiegen:

	Juni 1919	Juni 1920	Erhöhung
Tagelohn des Webers	5 Lire	13.50 Lire	170 %
Gehälter der Mechaniker, Angestellten usw.	250 „	600.— „	140 %
Kohlenpreis pro Tonne	400 „	700.— „	75 %
Färben und Ausrüsten im Durchschnitt			75 %
Maschinenabnutzung			130 %
Allgemeine Spesen			150 %

Das war, wie in diesem Bericht bemerkt wird, kaum anders zu erwarten. Denn es ist nicht zu vergessen, daß die Exportziffern des Jahres 1919 in ihrer dreifachen Zusammenballung ganz außergewöhnliche sind. Mitgewirkt haben dabei: 1. Die Lieferung von Bestellungen der letzten Kriegsjahre, welche bis dahin durch die Kriegshemmungen aufgestaut und hintangehalten worden waren; 2. die Ausführung laufender Bestellungen des Jahres 1919; und 3. die massenhaften Konsignationssendungen, die mehr oder weniger auf gut Glück hinausgeworfen wurden. Daraus ergab sich eine ganz außerordentliche und unnatürliche Exportinflation, die ihre Korrektur gewissermaßen in sich selber trägt und auf die unter allen Umständen ein Rückschlag folgen mußte. Wir haben darauf schon im letzten Jahre hingewiesen und vorbereitet. Der nunmehr zutage tretende Rückgang im Quartalexport von 1068 und 1015 Millionen in den letzten zwei Quartalen 1919 auf nur noch 866,4 Millionen im 1. Quartal 1920 bildet aber augenscheinlich nur den Anfang einer noch stärkeren Einschränkung des Exportes, über deren Umfang uns die Ziffern des 2. und 3. Quartals 1920 seinerzeit Aufschluß bringen dürften.

Die Steigerung unserer Einfuhr von 995 und 997 Millionen in den beiden letzten Quartalen 1919 auf die nunmehr ausgewiesenen 1050 Millionen sind in der Hauptsache bestritten durch den Mehrwert von Eisenimport ferner reichlichere Lebensmittelzufuhr, Kohlenimport in ziemlich genau verdoppeltem Wertbetrage. Anderseits stehen Rohseide und Seidengarne aller Gattung mit 72,3 gegen 34,3 Millionen ziemlich im Vordergrund. Auf textilem Gebiete zeigt sich ferner neben dem starken Seidenimport eine Zunahme der Wolleinfuhr von 9¼ auf 20½ Millionen. Von den Fabrikaten steigen die fremden Seidenstoffe von 5½ auf nahezu 9 Millionen und Seidenbänder von ½ auf 2 Millionen, wollene Decken und Teppiche von 1 auf nahezu 4 Millionen, Wirkwaren von 2,4 auf 6 Millionen und fertige Kleider von 2,1 auf 7,9 Millionen. Man wird sehr gespannt sein, wie sich diese Verhältnisse in der Folge noch gestalten werden.

Aus der Basler Bandindustrie. Die Gesellschaft für Bandfabrikation in Basel hielt kürzlich ihre 21. ordentliche Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. März 1920 wurden genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Der vom Verwaltungsrat vorgeschlagenen Gewinnverteilung wurde zugestimmt. Es gelangt eine Dividende von 6% zur Verteilung, während je 50,000 Fr. dem Unterstützungsfonds, dem Spezialreservefonds und dem Kriegsreservefonds, dann 75,000 Fr. einem neu zu errichtenden Baufonds für Arbeiterwohnungen zugewiesen werden. Die darauf folgende außerordentliche Generalversammlung war von 25 Aktionären besucht, die 3167 Aktien mit 2355 Stimmen vertraten. Das einzige Traktandum, nämlich die Ermächtigung des Verwaltungsrates zur Selbständigmachung der auswärtigen Betriebe, wurde einstimmig gutgeheißen. Die Gründe zur Lostrennung der auswärtigen Betriebe sind steuertechnischer Natur.

Der Bericht bemerkt zur Lage der Tochterfabriken im Ausland folgendes: „An die Stelle der glücklich überstandenen Kriegsnöte traten im Berichtsjahre in ungeahntem Maße die Währungssorgen, unter denen naturgemäß diejenigen Firmen am meisten zu leiden hatten, die, wie wir, auch Unternehmungen in Ländern mit unterwertiger Valuta betreiben. Wir waren und sind noch nach Kräften bestrebt, unsere desorganisierten auswärtigen Betriebe, zu denen auch unsere durch den Friedensvertrag nun französisch gewordene Niederlassung in St. Louis gehört, raschmöglichst wieder einzurichten und in Gang zu setzen, wobei uns der Mangel an geschulten Arbeitskräften, die sich während der Kriegszeit vielfach verlaufen haben, hemmend in den Weg tritt. Zur Hebung dieser Uebelstände beabsichtigen wir nun, an den in Betracht fallenden Orten weitere Arbeiterwohnungen zu erstellen, und wir sind bereits zu den hiezu nötigen Landerwerbungen geschritten. Die verschiedene Art der Gesetzgebung in den drei

Staaten, in denen unsere Fabriken liegen, läßt eine Loslösung und Selbständigmachung unserer auswärtigen Betriebe wünschenswert erscheinen; wir suchen hiefür das Einverständnis der Generalversammlung nach."

Wollindustrie A.-G., Chemnitz. In Chemnitz ist unter obiger Firma eine neue große Textil-Aktiengesellschaft ins Leben gerufen worden. Ihr gehören unter anderem an die Fabrikdirektoren Lauth von der Sächsischen Kammgarnspinnerei Harthau, Rob. Kirchacker, Zwodau (Böhmen), Kommerzienrat Weißenberger, Chemnitz, und die Fabrikbesitzer Oskar Kohorn und Hans Funke. Zum Vorstand wurde Direktor H. F. Jahn, Chemnitz, bestellt.

Flauer Geschäftsgang in der deutschen Textilindustrie. Nach dem Bericht des deutschen Landesamtes für Arbeitsvermittlung hat die Lage des Arbeitsmarktes im Juni in Deutschland eine weitere Verschlechterung erfahren, die in der Zunahme der Zahl der Arbeitsuchenden, noch mehr aber in dem starken Rückgang der bei den Arbeitsnachweisen gemeldeten offenen Stellen zum Ausdruck kommt. Der Umfang der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krisis läßt sich indes erst voll ermessen, wie dem „Berl. Conf." zu entnehmen ist, wenn man auch die zahlreichen Betriebseinschränkungen und Stillegungen berücksichtigt, die durch das Stocken des Geschäftsganges hervorgerufen wurden. Besonders trat die ungünstige Entwicklung des Arbeitsmarktes in der sächsischen Hauptindustrie, dem Spinnstoffgewerbe, zutage. Der mit der Kaufunlust infolge der hohen Preise zusammenhängende Rückgang der Aufträge zwang zur Verkürzung der Arbeitszeit in fast allen Zweigen dieses Gewerbes. Im Glauchauer und Meeraner Bezirk folgte auf die Betriebseinschränkungen in den Webereien und Färbereien teilweise schon die Schließung von Betrieben. Im Werdauer, Krimmitschauer und Reichenbacher Bezirk setzte sich die rückläufige Bewegung fort. Im Chemnitzer Bezirk arbeitet die Mehrzahl der Tricotagen- und Strumpffabriken durchschnittlich nur drei Tage in der Woche, es mußten schon Entlassungen vorgenommen werden. Im Vogtland erstreckten sich die Betriebseinschränkungen auf die Papierspinnerei, Korsett-, Stickerei-, Gardinen und Teppichindustrie. Die Stickerei- und Spitzenindustrie des Plauener Bezirks liegt fast ganz still. Nur die vogtländische Tüll- und Tapisserie-Industrie ist noch leidlich beschäftigt. Aus der erzgebirgischen Posamentenindustrie und der Textilindustrie des Zittauer Bezirks wurden gleichfalls Betriebseinschränkungen gemeldet. Die Baumwollspinnereien waren im allgemeinen noch gut beschäftigt, litten aber auch schon unter der Stockung des Absatzes.

Mode- und Marktberichte

Ueber Modebestrebungen. Kürzlich haben in Wien und Berlin sogen. Modewochen stattgefunden. Nachdem während des Krieges von beiden Modezentren bekanntlich Auslandsreisen mit Modeschauen veranstaltet worden waren, ist es von Interesse, wie man sich von dieser Seite dazu stellt.

Der Wiener Korrespondent des „Berl. Conf." hatte Gelegenheit, Herrn Direktor Süß, Vizepräsident des Ausschusses für die Modewoche in Wien, zu sprechen, und gibt er aus dieser Unterredung die folgenden interessanten Gesichtspunkte wieder:

„Nach den ‚ambulanten Modewochen', so sagte Herr Süß ungefähr, „die die Wiener Modellfirmen während des Krieges veranstalteten, ich meine die so erfolgreichen, gemeinsamen Modereisen ins Ausland in den Jahren 1916 und 1917, ist kürzlich im Laufe einer Besprechung, die Regierungsrat Dr. Pistor von der Handelskammer angeregt hatte, darüber beraten worden, in welcher Weise die Propaganda für Wien und die Mode in Wien wieder aufgenommen werden sollte.

Man kam einhellig zu der Ueberzeugung, daß die frühere Form der Auslands-Modeschauen jetzt nicht mehr empfehlenswert sei, da einerseits die Kosten inzwischen ins Ungeheuerliche gesteigert sind, anderseits bei Modeschauen doch immer nur bestimmte Waren gezeigt werden können. Ein Vorschlag ging nun dahin, den Versuch zu unternehmen, die ganzen am Modegewerbe interessierten Branchen zusammenzufassen und die Aktion selbst in Wien zu machen. So entstand die ‚Modewoche in Wien'. Acht Verbände dieser Branchen stellten dann den Arbeitsplan auf, bildeten den Arbeitsausschuß, der aus dem Regierungsrat Dr. Pistor als Präsident, den Herren Grünbaum, Kuns und Süß als Vizepräsidenten, ferner zehn Herren aus den verschiedenen Branchen als Beiräten besteht. Die kurze zur Verfügung stehende Zeit — der Beschluß wurde am 26. Juni gefaßt — muß natürlich reichlich ausgenützt werden, um den wenigstens einigermaßen systematischen Aufbau zu ermöglichen. Wir können mit Befriedigung sagen, daß mehr als 150 Firmen bereits unserem Rufe gefolgt sind und ihre Kollektionen ausstellen. Die Einladungen an die Interessenten des In- und Auslandes sind fort, und der reichhaltige Katalog ist schon in alle Welt geflattert.

Natürlich werden viele Fehler gemacht werden; es galt aber, die kommende Saison nicht vorbeigehen zu lassen. Fürs nächste Mal wird die Vorbereitung und der Ausbau gründlicher gemacht werden können, und wir hoffen, daß die Modewoche in Wien sich späterhin würdig ihrer Schwester, der Modewoche in Berlin, wird an die Seite stellen können."

Modekunst. Der Verband der deutschen Mode-Industrie hat als Führer durch die demnächst stattfindende Modewoche eine buchtechnisch, illustrativ und inhaltlich ganz außerordentlich reich ausgestattete künstlerische Veröffentlichung, „Modekunst", herausgegeben. Der „Berl. Conf." reproduziert aus dem Führer den leitenden Artikel des Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Geheimrat Dr. Jessen, der in sachlich begründeter Weise sich wie folgt ausdrückt:

Der Führer durch die Mode-Woche, den der Verband der deutschen Mode-Industrie seinen Gästen und Freunden widmet, stellt das Bekleidungswesen unter das Zeichen der Kunst. Sind Ziel und Name nicht zu hoch gesteckt?

Wir wissen recht wohl, daß die Sachansprüche heute mehr als je einen Grundton aller Modeschaffenden bilden sollen. Die Not der Zeit zwingt Männer und Frauen, die das Leben ernst nehmen, an Kraft und Zeit und Geld zu sparen, wo es nur am Platze ist. Mit dem Zweckwidrigen beginnt in aller Werkarbeit der Kitsch; heute ist er Sünde gegen das Gebot des Tages. Dem Zweckvollen nachzusinnen schändet auch den Künstler, den Träumer nicht. Auch dafür sind die Besten eben gut genug. Wir wollen selbständige Gestalten ehren und gewinnen auch für das Notwendige, für die Aufgaben des Tages, bis in die Berufs- und Arbeitskleidung hinein. Auch sie sind Formsucher, Schöpfer auf engumzirkten, mühseligen Wegen. Allein es ist auch heute nicht nur Recht, sondern Pflicht, über das unbedingt Gebotene hinauszugreifen. Wir müssen uns kleiden: Das fordern Klima und Sitte. Wir könnten uns kleiden in Gewänder, die nur das Dringlichste an Schutz und Hülle bieten. Aber wir wollen uns kleiden zugleich zur Freude für uns und andere, denn die gefällige Kleidung hebt unser Selbstgefühl, zieht die Umwelt an und ist die stärkste Helferin in dem harten Kampfe für das Ansehen deutscher Geschmackskultur, den auch unsere ausländischen Freunde wohlwollend beobachten. Auch in harten Zeiten soll niemand sein äußeres Bild vergessen.

Unser Kunstgewerbe, unsere Baukunst sind heute schwer beengt. Der Buchkunst fehlt es allen Enden. Drum ist eben jetzt das Kleiderwesen das vornehmste Feld für deutsche Formarbeit. Niemand soll uns wehren, auf ihm zu pflügen, zu säen und, so Gott will, zu ernten. Wir müssen Mittel und Wege schaffen, den Boden tiefer zu lockern und stärker zu düngen, damit ein ganzes Volk in allen seinen Schichten aufnahmefrischer werde für edle Saat. Und wir müssen das Saatgut bessern, es reinigen von dem Unrat der Mißformen und der Mißfarben, es befreien von übertreibendem fremdem Zusatz. Aber Boden und Saat sind unfruchtbar, wenn der rechte Sämann fehlt. Wir brauchen Männer und Frauen, die festen Schrittes aus starker Hand und mit offenem Blick das Eigenste in die Furchen zu streuen vermögen.

Ihnen liegt ein Traumland offen, wenn sie und alle Mitarbeiter das Glück zu würdigen wissen, auf solchem Acker mitzutun. Er dehnt sich weit wie die Welt, hungrig nach Formen und Farben in tausend Arten. Hier das Kleid der Frau in zahllosen Möglichkeiten, dort die Zier der Hüte, dieser ausdrucksreichen Sinnbilder der Frauenseele, daneben die zahllosen Elemente, aus denen erst das Ganze sich fügt, die Stickereien und Spitzen und Bänder und Blumen und Federn, Sonderaufgaben wie die Pelze, die Mäntel, die Wäsche und all das Beiwerk der Schuhe, der Schirme, des Schmuckes. Ein anmutender, friedlicher Bezirk, die Kleidung der Kinder; auf steinigerem Boden und doch nicht unzugänglich die herberem Probleme der Kleidung des Mannes: Wir werden unsere Kraft daransetzen müssen, das alles zu pflegen, wenn unser Kleiderwesen ein vollwertiges Gebiet werden soll im Reiche der Kunst. Wir wollen Auge und Ohr offen halten für alle Hilfe, die der weite Himmel unserer Arbeit bieten will. Uns lacht die Sonne Strahlen der Anregung zu, wärmende, belebende Formgedanken aus alter und neuer, heimischer und fremder Kunstkultur. Wir

wollen auf den Wind lauschen, der zu uns weht, nicht nur den kurzatmigen aus dem nahen Nachbarlande, sondern den weltenweiten, der da aufdringt aus den Tiefen künstlerischer Träume, daß er die Phantasie der Schaffenden durchfrische, bereichere, zur Sonne emporhebe. Und wenn der Regen von ringsher auf uns niederpeitscht, soll er uns nicht schrecken, sondern uns auch im Sturm bewahrt und bewährt finden; er ist letzten Endes der wirksamste Freund unserer Saaten, unser harter Anreger zum täglichen Kampfe. Wir dürfen die Kunst für uns aufrufen, wenn wir uns tätig zu ihr bekennen.

Aber wir müssen ihrer wert werden. Weder das Wort Konfektion noch selbst der Begriff Mode decken das reiche Leben, dem wir uns gewidmet haben. Wenn wir in Gesinnung und Werken uns der Kunst würdig zeigen, dürfen wir uns Helfer und Mitarbeiter nennen an deutscher Kleiderkunst.

Preisentwicklungen in der Textilindustrie. Es hat bis zum Monat Juni 1920 gedauert, bis die seit dem Waffenstillstand fortwährend noch im Aufstieg begriffenen Großhandelspreise eine Abwärtsbewegung in der Kurve aufweisen. Die „N. Z. Z." brachte kürzlich die bezüglichen Indexzahlen des Londoner „Economist", die auf einer sorgfältigen statistischen Kontrolle der Preise am Londoner Markt beruhen. Es dürfte hievon unseren Leserkreis die Wandlung der Preise in der Textilindustrie interessieren, die sich folgendermaßen ausweist:

Datum	Textilien	Datum	Textilien	Datum	Textilien
Durchschnitt		1916		1919	
1901—5	500	Ende März	796½	Ende Januar	1618½
		„ Juni	794	„ Februar	1596½
1914		„ September	937	„ März	1502
		„ Dezember	1124½	„ April	1512½
1. Januar	642			„ Mai	1643
1. April	626½	1917		„ Juni	1741½
1. Juli	616	Ende März	1226	„ Juli	1854½
Ende Juli	616½	„ Juni	1441	„ August	1877½
„ August	626	„ September	1509½	„ September	1979½
„ September	611½	„ Dezember	1684½	„ Oktober	2123
„ Oktober	560			„ November	2202½
„ November	512	1918		„ Dezember	2442½
„ Dezember	509	Ende März	1777	1920	
		„ Juni	1811½	Ende Januar	2702½
1915		„ September	1929	„ Februar	2951½
Ende März	597	„ Oktober	1889	„ März	2974½
„ Juni	601	„ November	1848	„ April	2938½
„ September	667	„ Dezember	1805½	„ Mai	2819
„ Dezember	731			„ Juni	2562

Das Steigen und Fallen der Preise geht nicht einheitlich vor sich. So haben letztvergangenen Monat Juni z. B. die Gruppe der wichtigsten Lebensmittel wie Fleisch und Getreide, nochmals eine Aufwärtsbewegung erfahren, wogegen sekundäre Lebensmittel eine Verbilligung aufweisen. Das gleiche gilt für die Textilien, bei denen aber die Ursache der Baisse mehr in der allgemeinen Geschäftsunsicherheit und in der abwartenden Haltung der Käufer gesucht wird als in der Größe des Angebotes. Das gilt sowohl für Baumwolle, Wolle, wie Seide, wogegen Flachs und Flachsprodukte wegen ihrer andauernden Rarheit noch andauernd im Preis steigen.

Die Preise der einzelnen Textilrohmaterialien zeigen folgende Wandlungen:

Preise auf Ende Juni:

		1914	1916	1917	1918	1919	1920
Baumwolle Middling	lb	7·63 d	8·21 d	19·45 d	23·22 d	20·92 d	26·62 d
40's weft	lb	10⅛ d	12⅞ d	23½ d	49 d	38 d	50½ d
Wolle NS, Wales, greasy average	lb	14½ d	21½ d	58½ d	58½ d	77¼ d	84 d
Hanf	ton	Lst 26½	Lst. 4	Lst. 85	Lst. 100	Lst. 55	Lst. 59
Seide	lb	13/	15/9	17/9	24/	27/6	28/
Flachs	ton	Lst.29½	nom	Lst. 133	Lst. 147	Lst 177	Lst.382½

Die Unsicherheit auf dem Baumwollmarkt ist in letzter Zeit einer zuversichtlichen Stimmung gewichen, indem die Baisse und Zurückhaltung sachlich nie genügend begründet war. So wird der „N. Z. Z." neuerdings hierüber aus Liverpool geschrieben: „Auf allen Baumwollmärkten Europas und der Vereinigten Staaten ist im Verlaufe der letzten Woche eine starke Stetigkeit festgestellt. Man scheint sich nach und nach darüber Rechenschaft abzulegen, daß es schwer sein wird, das Gleichgewicht zwischen Produktion und Verbrauch herzustellen.

Die National Ginners Association meldet, daß der Verbrauch im Monat Juni höher gewesen sei als im Juni 1919, nämlich 556,000 Ballen gegen 474 000 Ballen im Vorjahre. Der Gesamtverbrauch in den Vereinigten Staaten für die elf Monate der Saison belief sich auf 5,902,000 Ballen gegen 5,259,000 Ballen im Vorjahre. In New-York machte die Festigkeit des Marktes einen starken Eindruck, die Hausse zeigte steigende Tendenz, der Markt zeigte sich ebenfalls beeinflußt durch die Festigkeit der Valorenbörse und auf Grund der Verbesserung der Bedingungen in England, hauptsächlich aber wegen der wieder wachsenden Verkaufsbewegung in Liverpool. Der Wochenbericht des meteorologischen Bureaus in Washington lautet zuversichtlich; in den meisten Sektionen der Baumwollpflanzungen ist das Wetter günstig und die Ernte steht gut. Der Baumwollkäfer tritt zwar in vermehrtem Maße auf, aber seine schädigende Tätigkeit tritt vorderhand nicht augenfällig in Erscheinung. Es darf nicht vergessen werden, daß die Ernte für die Jahreszeit etwas im Verzug und deshalb den Schädigungen durch Insekten mehr ausgesetzt ist. In Liverpool sind die Kurse im allgemeinen fester geworden und die Nachrichten aus Manchester und Umgebung lauten ebenfalls ermutigender, sowohl für das Termingeschäft wie für greifbare Ware. Die Situation hat sich geändert; während vor kurzem noch die Verkäufer überwogen und die Käufer an den Fingern abzuzählen waren, finden sich auf dem Markte jetzt mehr Käufer als Verkäufer ein. Auch in Le Havre zeigte der Markt steigende Tendenzen infolge der Festigkeit der amerikanischen Märkte, und nicht zuletzt wegen der Stabilität der amerikanischen Valuta.

Firmen-Nachrichten

Zürich. Marcolid A.-G. (Marcolid S.-A., in Zürich). In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 12. Juli 1920 haben die Aktionäre die Reduktion ihres Aktienkapitals von bisher Fr. 3,000,000 auf Fr. 1,000,000 durch Annullierung und Vernichtung von 2000 Aktien zu Fr. 1000 nominell beschlossen und zugleich die Durchführung dieses Beschlusses konstatiert. Gleichzeitig wurden die Gesellschaftsstatuten revidiert. Zweck der Gesellschaft ist die Fabrikation und der Handel in Seiden- und Textilwaren. Die Gesellschaft kann sich an ähnlichen Unternehmungen in beliebiger Form beteiligen und alle mit den vorbezeichneten Gesellschaftszwecken direkt oder indirekt verbundenen Geschäfte ausführen und Filialen im In- und Auslande errichten. Das Fr. 1,000,000 betragende Aktienkapital zerfällt in 1000 auf den Inhaber lautende Aktien zu Fr. 1000 und ist voll einbezahlt. Daneben sind 1000 auf den Inhaber lautende Genußscheine zu Fr. 200 nominell ausgegeben. Der Anspruch aus diesen Genußscheinen erschöpft sich in dem statutarisch stipulierten Amortisationsbetrag. Der Verwaltungsrat besteht aus drei bis fünf Mitgliedern.

Bachmann & Co., Rothrist. Diese Firma, die Gesundheits-Crepp-Unterkleider herstellt, erteilt Kollektivprokura an ihre langjährigen Angestellten J. Baumgartner und A. Notz.

Vereinigte Leinenwebereien Worb und Scheitling & Co., A.-G., Burgdorf. Die ordentliche Aktionärversammlung hat Geschäftsbericht und Rechnung für das Geschäftsjahr 1919/20, das auf 30. Juni abschließt, unter Decharge an Verwaltungsorgane einstimmig genehmigt und die Dividende, wie seit einigen Jahren, auf 7% festgesetzt.

Technische Mitteilungen

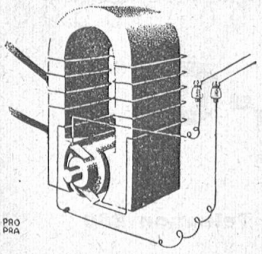
Schweizerische pat. Anknüpfmaschine

In den Webereien bildet heute das von Hand Andrehen der Ketten (Zettel) abgesehen von der kurzen Arbeitszeit, eine immer schwieriger durchzuführende Arbeit, weil dieselbe von den Arbeiterinnen nicht mehr gerne ausgeführt wird. Bekanntlich existieren ja schon mehrere Jahre Maschinen für diesen Zweck, wie die amerikanische Anknüpfmaschine und eine deutsche Andrehmaschine.

Nächstens kommt eine einfache, billige, wenig Raum beanspruchende schweizer. Anknüpfmaschine auf den Markt, geschützt unter ✠ Pat. Nr. 85,378, welche auch für kleinere Webereien in Frage kommen kann. Dieselbe leistet zirka 150 Knöpfe per Minute, ist sehr einfach in der Bedienung und das Vorrichten (Bereitlegen der Faden vom Geschirr und Zettel) benötigt nur wenig Zeit.

Eine Beschreibung mit Illustrationen wird später folgen können. Das Interesse für eine solche Anknüpfmaschine dürfte ziemlich groß sein und wollen sich Interessenten an den Erfinder Herrn Rob. Hartmann in Uster wenden.

K. H.



ELEKTRO REPARATUREN

Neuwickeln von Dynamos, Motoren & Transformatoren. Umwickeln auf andere Spannungen. Einbau neuer Lager, Kollektoren etc. Prompte Bedienung, sachgemässe solide Ausführung.

KAEGI & EGLI
★ZÜRICH 2★
TEL. 1892 · SELNAU
SEESTR 289
★

Fransen-Knüpferei
Prima Referenzen. Zollikon-Zürich.

Junger, strebsamer, energischer

Mann

mit vielseitigen, praktischen Erfahrungen in der Glatt,- Wechsel- und Jacquardweberei, gründlicher Kenner sämtl. Webereimaschinen, gute Kenntnisse in Stoffkontrolle

sucht Stelle

als **Stoffkontrolleur, Saalmeister od. Obermeister** in kleinern Betrieb, als Stütze des Direktors oder ähnliches.

Suchender würde event. auch Stelle in Frankreich annehmen, wo er gegenwärtig in Stellung ist.

Offerten unt. Chiffre **C. D. 1826** an die Expedition.

In Seiden-Fabrikationsgeschäft auf dem Platze Zürich wird tücht. junger Mann mit Webschulbildung als

Disponent

gesucht.

Offerten mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen u. des Bildungsganges unter **G. H. 1828** an die Expedition.

Lohntabellen etc.
Kartothek-Karten
sowie alle andern Drucksachen für das Bureau
empfiehlt in sauberer Ausführung
Buchdruckerei Jean Frank
Nachf. P. Heß
Schifflände 22, Zürich 1

!! Abonnenten !!
berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten der
Mitteilungen über Textilindustrie

Stelle-Gesuch

Junger, tüchtiger, zuverlässiger

Mann

mit theor. und prakt. Ausbildung (Webschule und Maschinenfabrik Rüti) und langjähriger Erfahrung im In- und Auslande als **Monteur, Weber- und Ober-Webermeister** sucht dementsprechende Stelle in Seidenweberei.

Offerten unt. Chiffre **E. F. 1827** an die Expedition.

Stelle-Gesuch

Junger, solider **Mann,** verheiratet, **sucht Stelle** als

Schlichter

auf 1. September oder später.

Offerten unter Chiffre **A. B. 1825** an die Expedition.

BUCHDRUCKEREI PAUL HESS
NACHFOLGER VON JEAN FRANK
22 SCHIFFLÄNDE 22 ZÜRICH 1 TELEPH. HOTT. 8.28

◆

Herstellung
sämtlicher Drucksachen
für Handel, Industrie und Private
SPEZIALITÄT: Kartothek-Karten, Alphabete
in allen Teilungen, Fakturen und
Formulare in Schwarz-
u. Kopierdruck

◆

PLAKATE FÜR JEDEN BEDARF U. AUSFÜHRUNG
BILLETDRUCKEREI · SETZMASCHINENBETRIEB

A. WELTI-FURRER A.-G.

Internationale Transporte

Telegramm: **Weltifurrer** **ZÜRICH** **Telephon 860**

Spezialdienste **für metallurgische Produkte** nach **Spanien, Portugal** u. **Skandinavien**
Verschiffungen nach **Orient** und **Uebersee**
Importverkehre ab **England** und **Amerika**
via **Antwerpen** als auch **französische** und **holländische Häfen** — **Rheinverladungen**
Spezialität: **Maschinen-** u. **Großtransporte**

C. Buchholz, Zürich

Telephon Selnau 66.99 Telegramme Seidenbuchholz

Rohe und gefärbte
Seide • Florettseide
Tussah • Garne
Kunstseide

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	SITZ DER FIRMA	ARTIKEL
1	Deutschland	Metallwaren: Sicherheits-Stahlblechplomben.
2	England	Kitt und Imprägnierungsmittel für Stein, Blech, Eisen etc., für alle Defekte, speziell im Baufache.
3	England	Rasier-Streichriemen und Damenhandtaschen.
4	Tschecho-Slovakai	Spezialfabrik für Industrie-Bahnbedarf, Transport-Geräte u. pat. Lederkranz-Räder.

Anfragen an **E. Ludwig**, Präsident des Verbandes kaufm. Agenten der Schweiz, **Zürich**.

Gesucht nach Frankreich

verheirateter, jüngerer, tüchtiger

Webermeister

in Jacquard-Weberei

für Stühle u. Maschinen. Reisevergütung.

Offerten unter Z. A. 1823 an die Expedition.

Barsdorf & Mack **Bradford** (England)

WOLLGARNE

Kameelhaar-, Alpacca-, Mohairgarne

für jeden Zweig der Textil-Industrie

Presspan- und Isolationsmaterialienwerke für Elektrotechnik, vorm.

H. Weidmann A.-G., Rapperswil (St. Gallen)

Abteilung: Kartonfabrik

Presspan in Tafeln, für Appretur
Weberbogen in diversen Nüancen und Stärken

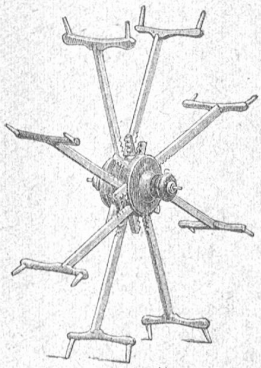
Ia geleimter **Jacquardkarton**
Stickkarton, Ratièrekarten

Bandfabrik Neumatt, Oberkulm b. Aarau

Baumwollbänder aller Art für Mercerie, Korsetten, Wäsche, Konfektion und Tricotagen
Ausrüst- und Durchziehbänder in Baumwolle und Seide

Billige Preise Erstklassige Qualitätsfabrikate Rasche und Sorgfältige Bedienung
Nur Engros-Verkauf

Gustav Ott, Holzwarenfabrik, Langnau-Zürich



„Ideal"

Holzspuhlen u. Spindeln

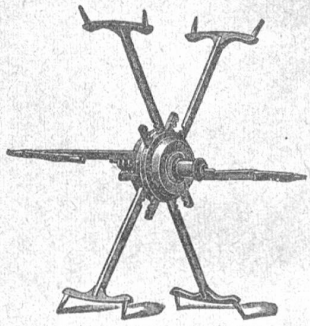
mit und ohne Metallverstärkungen und Fibrescheiben. .·. Tuch- u. Zettelbäume, Geschirrollen :: Schlagpeitschen :: Rispeschienen etc. .·. Häspel aller Arten

SPEZIALITÄT:

Reform-Haspel

mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 150,000 Stück im Betrieb



„Reform"

A. SEEGMÜLLER & Co., ZÜRICH

INTERNATIONALE TRANSPORTE

Filiale in **Singen**-Hohentwiel

Sammelverkehre **Verzollung**
Versicherung **Lagerung**

Spezialverkehr nach Italien u. Spanien

Eigene Häuser und Vertreter an allen Hafenplätzen und Grenzübergängen
Kostenfreie Auskünfte über alle Verkehrsfragen

Gegründet 1880 Telegr.-Adr.: Seegmüllerco Telephon: Selnau 5907

FIRMEN-ANZEIGER

F. BUSCH-STAUB, ZÜRICH
liefert als Spezialität:
Ia. VULCAN-FIBRE
in Platten, Rundstäben und Röhren sowie in fertigen Formstücken für jeden Bedarf.

Treibriemen
in allen gangbaren Breiten vorrätig.
Neueste Riemenverbinder.
Adolf Schlatter, Dietikon b. Zch.

Diastatische Präparate
für die Textilindustrie zum Entschlichten, zum Herstellen von Appreturen u. feinen Schlichten und zur Seidenentbastung fabriziert die
Schweiz. Ferment A.-G. Basel

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6337

R B&Cie B
Rud. Brenner & Cie.
GEGR. 1846 **BASEL 4** GEGR. 1846
SÄCKE-FABRIKATION
PACK-TÜCHER

BASLER & Co. A. G. ZÜRICH
Rohbaumwolle und Baumwollabfälle
Garne - Rohseide
Rohtücher Seidenstoffe
Hauptbüro Bahnhofstr. 32 - Abteilung Seidenstoffe: Pelikanstr. 3

Bin stets Käufer von jedem Posten Seidenstoffe, Bänder, Baumwollstoffe, Resten aller Art, auch defekt.
Zahle höchste Preise. **A. Zweibaum, Zürich I**
Telephon Selnau 4048 Rennweg 25, Ecke Kuttelgasse

JUCKER-WEGMANN A.-G., ZÜRICH
Papiere en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Bandwebstühle
für Seiden-, Baumwoll-, Elastic- und Sammetband
Kreisladen, Doppelladen
liefert
Bandwebstuhl-Fabrik J. Müller, Frick

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

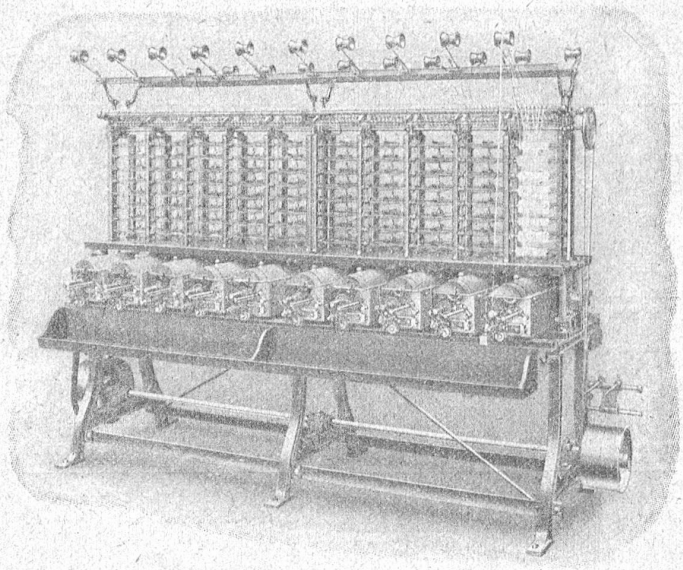
Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

Quality tells

Ormerod's erstklassige engl.
Lederbedarfsartikel
für die Textil-Industrie
sind allein zu beziehen durch
AUGUST FRÖHLICH
ZÜRICH

MASCHINENFABRIK
SCHWEITER A-G., HORGEN
EINGETR. SCHUTZMARKE
Vormals J. SCHWEITER Gegründet 1854 Zürich (Schweiz)

SPEZIALITÄT:
Moderne
SPUL- und
WINDE-MASCHINEN
für die gesamte
TEXTIL-INDUSTRIE



VORTEILE:
Billigste Spularbeit;
tadelloses Produkt
bei größter
Materialschonung und
geringstem Abfall;
keine Wartung, da
autom. Schmierung

NEUHEIT: PRÄZISIONS-KREUZSPULMASCHINE TYP: C. H.
zur Herstellung von Spulen für die Bandwarenfabrikation sowie für das Umspinnen von Drähten

Buchdruckerei Jean Frank, Nachfolger Paul Hess, Schifflände 22, Zürich 1